## Aus 100 Jahren Waldsiedlung Spandau-Hakenfelde Eine Zeittafel

1900	Verkauf von Gebietsteilen des Spandauer Forstes an interessierte Bürger. Wo heute die Waldsiedlung steht, befand sich eine Kiefernschonung, der Birkenweg war ein alter Gestellweg.	Gestellwege sind rechtwinklig zueinander liegende Schneisen, die ein Forstgebiet in etwa 45 ha große Abschnitte, auch Jagen genannt, unterteilen.
1909	Am 16.4. erhält die Wichernstraße ihren Namen.	Johann Hinrich Wichern *21.4.1808 Hamburg, †17.4.1881 Hamburg. 1858 gründete er in Plötzensee das Johannesstift, welches dann 1908 bis 1910 im Spandauer Stadtforst angesiedelt wurde.
1909	Am 1. Mai wurde der Verkehr auf der Strecke Bötzow zum Bahnhof Johannesstift in Betrieb genommen.	Am 1. Mai 1912 wurde die Verbindung auch für den Personenverkehr zum Bahnhof Spandau in Betrieb genommen.
September 1910	Das <b>Evangelische Johannesstift</b> im Spandauer Stadtforst wird am 18.9. eingeweiht.	Der ehemalige Standort Plötzensee musste wegen des Baus des Westhafens aufgegeben werden. Als Ersatzstandort erhielt Wichern den heutigen Standort in Spandau.
1914	Die Bestrebungen sind, den in Mietkasernen wohnenden Arbeitern ein gesundes Wohnen zu ermöglichen. Dazu wird die Gartenstadt als Vorbild nach dem englischen Sozialreformer Ebenezer Howard genommen. Die Reihenhäuser mit den schmalen Gärten dienen dem Gemüseanbau und ermöglichen den Arbeiterfamilien einen Aufenthalt in Luft und Sonne.	Spandau benötigt dringend Wohnraum, insbesondere für Arbeiter in den Spandauer Rüstungsbetrieben.  12 ha Waldflächen wurden für den Bau der Waldsiedlung Hakenfelde gerodet.  1 ha sind 10 000 m²

Mai 1914	Am 4.5. erster Spatenstich und Baubeginn der Waldsiedlung Hakenfelde. 10 Tage danach sollen die Maurerarbeiten beginnen. Die Erdarbeiten werden von der Firma J. Herrfarth durchgeführt.	Zur Gründung der Waldsiedlung Spandau Aktiengesellschaft in Spandau für den von der Stadt Spandau geplanten Kleinhausbau im Stadtwald wird im April die erste Sitzung abgehalten und ein provisorischer Vorstand eingesetzt. Bis zum 1. Oktober sollen ca. 50 Wohnungen fertiggestellt werden.
Mai 1914	Debatte um die Höhe der Mieten. Die Höhe der Miete richtet sich nach dem Haustyp und beträgt zwischen 35 und 55 Mark monatlich.	Zum 14. Mai eröffnet die Schützengilde zu Spandau und nimmt den Schützenhof und ihre Schießstände in Betrieb.
Juni 1914	Ab 12.6. liegen für Interessenten die genauen Pläne sämtlicher Wohnungen aus. Die Vermietung erfolgt an jedermann ohne Unterschied.	Eine Tierhaltung kann nicht gestattet werden, da die Gärten nicht groß genug für Schafe sind.
Juni 1914	Es werden viele Anfragen aus Berlin nach größeren Einfamilienhäusern an das Büro der Gesellschaft gerichtet. Da dies aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist, versucht der Geschäftsführer, eine neue gemeinnützige Gesellschaft zu gründen, um größere Häuser für gutsituierte Familien in einer ruhigen, vornehmen Wohnsiedlung errichten zu können. In Aussicht genommen ist der 90 m breite Waldstreifen rings um die entstehende Waldsiedlung.	Ende Juni 1914 sind bereits einige Häuser der Waldsiedlung unter Dach; eine Verzögerung in der Lieferung von Eisenzeug (die beauftragte Firma hatte Konkurs eröffnet) beeinträchtigt den schnelleren Aufbau.  28. Juni 1914 Ausbruch des 1. Weltkriegs
Juli 1914	Rohbauabnahme in der Waldsiedlung am 2.7. Am 6.7. wird der letzte Block der Waldsiedlung von der Baupolizei abgenommen.	Ausschreibung für die Spandauer Waldsiedlung: Lieferung der Fenster und Türen, Glaser-, Schlosser-, Rohrleger- und Malerarbeiten und die Herstellung der elektrischen Beleuchtungsanlagen.

Juli 1914	Zur Gründung eines neuen Wohnungs- unternehmens lädt der Geschäftsführer der Waldsiedlung AG. am 10.7. Interessenten zu einer vorbereitenden Besprechung ein. Es wird die Idee einer Baugenossenschaft "Eigenheim Spandau e.G.m.b.H." vorgestellt, um einen weiteren Wohnungsausbau in der Waldsiedlung zu tätigen.  Als Bauplatz der neuen Ansiedlung für Mieter aus den besser gestellten Kreisen ist das Waldgelände gegenüber dem Schützenhof in Aussicht genommen. Um das Projekt zu verwirklichen, sind 110 000 Mark erforderlich.	Baugenossenschaft *  *** * "Eigenheim"  ** * "Eigenheim"  *** * "Eigen
Juli 1914	Die neue Haltestelle "Wichernstraße" der Bötzower Bahn soll in "Hakenfelde" umbenannt werden. Für die Haltestelle an der Wichernstraße empfiehlt die Verkehrskommission, den Waldsiedlungsfonds mit 7000 Mark zu belasten.	
Juli, August 1914	Zur Stromentnahme für die elektrische Beleuchtungsanlage werden in den Wohnungen Zähler installiert, die wirksam werden, sobald ein Geldstück eingeworfen wird.	Der Innenputz in den Gebäuden ist nahezu vollendet.
September 1914	Man befürchtet, dass infolge des Kriegsausbruchs die Wohnungen nicht rechtzeitig zum 1.10. fertiggestellt werden können. Es kommt zu einem vorübergehenden Stillstand, da zahlreiche am Bau beschäftigte Arbeiter eingezogen werden.	Am 11.9. werden folgende Straßen benannt: Buchenweg, Eichenweg, Fichtenweg und Tannenweg.  Spandau Walds(edolung Buchenweg)  Buchenweg



Fichtenweg

Oktober 1914

Die Gasstätte von Sperling Ecke Eschen-Fichtenweg, der Lebensmittelladen von Orlop an der anderen Ecke war das Zigarettengeschäft von Selle und der Milchladen von Winklers.



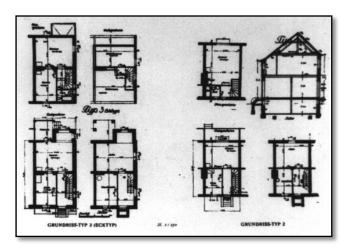
Eschenweg Ecke Fichtenweg

Oktober 1914

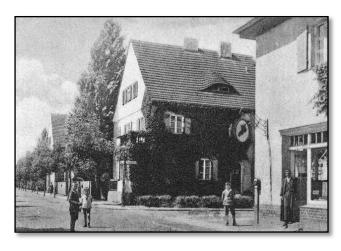
Es liegen in der Siedlung die Zementplatten im Bürgersteig erst stellenweise. Die Straßenlaternen sind aufgestellt.

Die ersten Wohnungen und Geschäfte werden trotz kleinerer Mängel am 1.10. bezogen.

Nach der Grundrissgestaltung sind im Erdgeschoss 1 Zimmer, Küche mit Gasherd, im Obergeschoss 2 Zimmer und Bad, auf dem Boden eine ausgebaute Dachkammer. Eine Waschküche ist im Keller.



Grundrisse der Häuser der Waldsiedlung A.-G.



Schuster im Eschenweg Ecke Tannenweg

Oktober 1914	Am 5.10. erhalten die Straßen in der Siedlung nach einer Bekanntmachung schließlich die Namen Buchenweg, Eichenweg, Tannenweg, Fichtenweg, Eschenweg.	Dies ist der Siedlungskern und umfasst eine Fläche von 4 ha.
	Eschenweg Ecke Eichenweg	Einfamilienhäuser der gemeinnützigen Waldsiedlung Spandau AG Blick aus der Richtung der Oberhavel
	In der Waldsiedlung wird am 15.10. ein Restaurationsbetrieb eingerichtet. Der Gastronom des <b>Schützenhofes</b> Spandau, Heinrich Sperling, der gelernter Koch war, übernimmt die <b>Waldschänke</b> .	Zeitgleich wird eine elektrische Rolle (Wäschemangel) angeschafft. Diese einzige in der Waldsiedlung steht bei dem Kaufmann Meißner im Eschenweg.
Oktober 1914	Aus Erzählungen: Ging man in die Waldschänke, so ging man zum Spatzen einen trinken.	Brot- und Milchverkauf im Tannenweg Ecke Eschenweg
November 1914	Der Straßenbau nähert sich der Vollendung.	Die Wohnstraßen sind 7 m bis 12 m breit, in Nebenstraßen wird mit der Breite bis auf 5 m heruntergegangen. Die Hauptstraßenzüge haben Nordsüdrichtung.
1915	Anfang August wird der Antrag auf Überlassung von Gelände an die Waldsiedlung AG. zum sofortigen Bau von kleinen Wohnungen gestellt. Es ist der Bau von 100 Wohnungen vorgesehen.	Spandau hat noch immer Mangel an kleinen Wohnungen.

7.9. Beschluss des Magistrats:  Die Stadt verpflichtet sich zur Hergabe des erforderlichen Geländes für 4,40 Mark pro Quadratmeter und einer Hypothek bis zu 1 000 000 Mark zu 4 % Zinsen.	Durch sein Bestimmungsrecht bei Aufteilung von Bauland und Feststellung von Bebauungsplänen soll der Verband Groß-Berlin eine Gesundung der Wohnverhältnisse herbeiführen.
Der Magistrat bewilligt am 5.10. 84 500 Mark für den weiteren Ausbau der Straßen in der Waldsiedlung aus dem Straßenregulierungsfonds.	"In Spandau herrscht dagegen seit längerer Zeit ein fühlbarer Mangel an kleinen Wohnungen, was sich an den Umzugsterminen darin zeigte, dass verschiedene Familien wohnungslos wurden. Im Oktober konnte sie die Stadt im alten Rathaus unterbringen."
Im Herbst 1915 wird von den städtischen Behörden der Beschluss gefasst, dass im Gebiet der Waldsiedlung von der Aktiengesellschaft Waldsiedlung 100 Wohnungen gebaut werden sollen, wozu die Stadt wegen der zurzeit sehr hohen Baukosten eine bedeutende Summe beisteuert, die nicht verzinst und auch nicht erstattet zu werden braucht. Bei diesem Vorgehen war beabsichtigt, die Wohnungen zum 1. April 1916 zu vollenden, weil man zu diesem Zeitpunkt ein weiteres Umsichgreifen der Wohnungslosigkeit vermutet.	
Ein dritter Bauabschnitt mit 60 Häusern wird im Juli 1916 fertiggestellt. Insgesamt gibt es 3 <b>Architekten</b> . Benennung des Akazienweges Am 2.4. erhalten folgende Straßen ihren Namen: Birkenweg, Kastanienweg und Lindenweg.	Der Architekt Artur Wolf wird zum Heeresdienst eingezogen. Die restlichen 75 Häuser werden daraufhin von dem Stadtverordneten, Architekt Adolf Steil ausgeführt.
	Die Stadt verpflichtet sich zur Hergabe des erforderlichen Geländes für 4,40 Mark pro Quadratmeter und einer Hypothek bis zu 1 000 000 Mark zu 4 % Zinsen.  Der Magistrat bewilligt am 5.10.  84 500 Mark für den weiteren Ausbau der Straßen in der Waldsiedlung aus dem Straßenregulierungsfonds.  Im Herbst 1915 wird von den städtischen Behörden der Beschluss gefasst, dass im Gebiet der Waldsiedlung von der Aktiengesellschaft Waldsiedlung 100 Wohnungen gebaut werden sollen, wozu die Stadt wegen der zurzeit sehr hohen Baukosten eine bedeutende Summe beisteuert, die nicht verzinst und auch nicht erstattet zu werden braucht. Bei diesem Vorgehen war beabsichtigt, die Wohnungen zum 1. April 1916 zu vollenden, weil man zu diesem Zeitpunkt ein weiteres Umsichgreifen der Wohnungslosigkeit vermutet.  Ein dritter Bauabschnitt mit 60 Häusern wird im Juli 1916 fertiggestellt.  Insgesamt gibt es 3 Architekten.  Benennung des Akazienweges  Am 2.4. erhalten folgende Straßen ihren Namen: Birkenweg, Kastanienweg und

Akazienweg

1917	Weitere Wohnungen können im April und ab 1.10. bezogen werden.  Aspenweg Nr. 7 u. 8 um 1917  Die Miete für eine 2-Zimmerwohnung beträgt 43 Mark und für eine 3-Zimmerwohnung ab 51 Mark je nach Größe und Lage.	Die vier <b>Läden</b> erweisen sich als nicht ausreichend. Insbesondere wird der Wunsch der Mieter nach einer Bäckerei und einer Schlachterei sowie einem größeren Kolonialwarenladen laut.  Läden im Eschenweg Ecke Tannenweg  An dieser Ecke war der Lebensmittelhändler Breddin ansässig.
März 1917	Der Sportverein <b>SUTOS</b> wird am 27.3. als "Sport- und Turnverein Oberrealschule Spandau" von Oberturnlehrer Ottmar Frey gegründet.	Seit Ende der 50er Jahre ist der Verein in der Wichernstraße ansässig. Heute steht der Name für "Sport- und Tennisverein Olympia Spandau".
April 1918	Auf der außerordentlichen Generalversammlung am 2.4. wird die Baugenossenschaft "Eigenheim Spandau e.G.m.b.H." gegründet.	Für einen Genossen (Einzelperson) wird der Geschäftsanteil auf 1 000 Mark festgelegt. Dieser kann entweder auf einmal oder in Raten von 10 Mark eingezahlt werden.
1918	Am 6.12. wird im Heideschloss (Birkenweg) die Frauenhilfe Waldsiedlung Hakenfelde durch Pfarrer Schlaeger gegründet. Seine Ehefrau leitet diese. Die Frauenhilfe mietet eine kleine Wohnung im Aspenweg 10.  Heideschloss noch mit Bogenfenstern im 1. OG (ca. 1955, vergleiche mit 1974 und Dezember 2011)	11. November 1918 Ende des Weltkriegs

1918/1919	Spandau" erwirbt weiteres Gelände von der Stadt Spandau und baut in den Jahren 1919/1923 weitere 198 Wohnungen in Reihen- und Doppelhäusern. Die neuen Häuser legen sich nun schalenförmig um den alten Siedlungskern herum bis an die Wichernstraße und den Pappelweg.	Erst in den 30er Jahren verkauft die Stadt Spandau weitere Parzellen in der Waldsiedlung an Einzelinteressenten zum Bau von Einfamilienhäusern.
Juli 1919	Am 21.7. Gründung der <b>Diakonissenstation</b> und eines Kindergartens im Haus Aspenweg 10	
1920	Am 1.1. Gründung des Jungmädchenvereins Waldsiedlung- Hakenfelde und am 1. Advent 1925 der evangelische Jungmännerverein. Bis Anfang 1945 hatte die Diakonisse Emmy von Valtier die Leitung der weiblichen Jugend, ab Mai 1945 die Gemeindehelferin Edith Stolzmann (Burghardthaus).	Eingemeindung Spandaus nach Groß-Berlin
1920	Das <b>Stadion</b> Hakenfelde wird gebaut	und besteht noch immer.
1921	Am 21.6. Eröffnung des Stadions Hakenfelde mit einem Turn- und Spielfest der hiesigen Schulen mit ca. 1600 Teilnehmern	Großes Kinderfest in der Waldsiedlung  Eschenweg, hinten Turm des Schützenhofs
September 1921	Sämtliche 20 Aktien der Waldsiedlung Spandau AG. sind im Besitz der Stadt Berlin. Berlin ist jetzt die einzige Aktionärin.	Schwierige Wirtschaftslage: Die fortschreitende Geldentwertung, Mietausfälle und höhere Baukosten bedeuten im Geschäftsjahr 1920/1921 einen Verlust in Höhe von 19601,98 Mark. Mieterhöhungen können nicht zugemutet werden.

Die Baugenossenschaft "Eigenheim

Der Fichtenweg war – vom Eschenweg kommend – bis 1922 nur auf der linken Seite bebaut. Auf der gegenüberliegenden Seite stand ein Fichtenwald, wo die Siedlungskinder spielten.	Waldsiedelung Spandau Hackenfelde  Eschenweg Fichtenweg
Der Weidenweg (seit 1916 so bezeichnet) wird in Erlenweg umbenannt.  Erlenweg noch mit Freileitungen  Der Pappelweg erhält seinen Namen.	Damit werden doppelte Bezeichnungen in Berlin vermieden.
Am 7.5. Gründung des <b>Kindergartens</b> (Wicherngemeinde) unter der Leitung einer Diakonisse aus Bethanien, Unterbringung als "Gast" im Wagner-Haus (Quellenhof) des Johannesstifts	
Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Waldsiedlung Spandau AG. legen die Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1.4. zur Beschlussfassung vor.	
Der Geschäftsbericht vom 26.2. der Waldsiedlung Spandau AG. schließt mit einem Verlust in Höhe von 25 005,87 Mark ab. Es wird bestimmt, dass dieser Betrag in voller Höhe auf neue Rechnung vorgetragen wird.	Am 2.4. wird die städtische "Wohnungsfürsorgegesellschaft Berlin mbH" durch die Stadt Berlin gegründet, Vorgängerin der Gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft ( <b>GSW</b> ).
	kommend – bis 1922 nur auf der linken Seite bebaut. Auf der gegenüberliegenden Seite stand ein Fichtenwald, wo die Siedlungskinder spielten.  Der Weidenweg (seit 1916 so bezeichnet) wird in Erlenweg umbenannt.  Erlenweg noch mit Freileitungen  Der Pappelweg erhält seinen Namen.  Am 7.5. Gründung des Kindergartens (Wicherngemeinde) unter der Leitung einer Diakonisse aus Bethanien, Unterbringung als "Gast" im Wagner-Haus (Quellenhof) des Johannesstifts  Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Waldsiedlung Spandau AG. legen die Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1.4. zur Beschlussfassung vor.  Der Geschäftsbericht vom 26.2. der Waldsiedlung Spandau AG. schließt mit einem Verlust in Höhe von 25 005,87 Mark ab. Es wird bestimmt, dass dieser Betrag in voller Höhe auf neue Rechnung vorgetragen

d in das der
tische nfelde ienst, eine,
/lagistrat dass der ung der t hat.
nsmark reunde <b>b und</b> i <b>d vom</b>
rch amtes.
us Zink,
u AG. 3.4. mit srat gister kt.
h friding in the state of the s

Juni 1928	Am 17.6. Weihe des katholischen  StElisabeth-Heims und der StElisabeth- Kapelle im Fichtenweg 19-29 durch den Berliner Weihbischof Dr. Josef Deitmer.  St. Elisabeth	Als erste Oberin leitet Schwester Amantia Pritsch das Haus von 1928 bis 1936 mit zwei, später mit fünf Schwestern, den "Grauen Schwestern der heiligen Elisabeth".  Der Name Elisabeth-Heim geht auf die deutsche Heilige, die Landgräfin von Thüringen zurück. Sie errichtete Hospitäler und war für ihre Mildtätigund Barmherzigkeit bekannt. In erster Linie finden erwerbstätige Frauen und Mädchen aus Schlesien und Pommern, deren Wohnungselend in Berlin sehr groß ist, hier eine Heimstätte sowie Ruhe und Schutz.
1929	Im ev. Gemeindezentrum ist die Diakonisse Emmy von Voltier tätig.	
1929	Im Februar wurde eine Temperatur von  – 18 °C gemessen. Das Löschwasser gefror beim Brand im Fichtenweg, Eiszapfen drangen durch den Fußboden in den Keller.  Am 6.8. meldet die Waldsiedlung Spandau AG. in Liquidation, dass die Liquidation beendet und die Firma erloschen ist.	Die "Gruppe der Gartenfreunde" in der Baugenossenschaft Eigenheim Spandau e.G.m.b.H. wird umbenannt in <b>Gruppe der</b> <b>Gartenfreunde Spandau-Hakenfelde</b> .
März 1930	Am 8.3. wird eine <b>Poststelle</b> zum Amte Berlin-Spandau 3 im Tannenweg 1 eingerichtet. Sie wird 1931 wieder aufgehoben.	

	Am 9.9. wird der Ahornweg (seit 1916) nach seiner Verlängerung (1931) in Aspenweg umbenannt, um Mehrfachnennungen in Berlin zu vermeiden.	Aspe, Espe oder Zitterpappel können bis zu 30 m hoch werden. Die Blätter sitzen an langen Stielen und zittern schon beim geringsten Luftzug, daher der Name. Aspenholz eignet sich gut für Zündhölzer.
September 1931		
	Aspenweg um 1933	Aspenweg heute
1931	Weitere Miethäuser werden im Baustil der späten 20er Jahre errichtet: rote Ziegelstreifen, gelbliche Putzstreifen. Diejenigen Häuser von Architekt Adolf Steil im Aspenweg stehen jetzt unter Denkmalschutz.	Denkmalgeschützte Häuser im Aspenweg (rechts)
21. April 1932	Der Doehlweg erhielt seinen Namen.	Johann Friedrich Doehl war Apotheker und in den Jahren 1843-1845 Stadtverordnetenvorsteher in Spandau.

Die Häuser Doehlweg 1 und 3, Aspenweg 24 und 25 sowie Aspenweg/Fichtenweg konnten von Kriegsblinden mit Unterstützung der Stadt Berlin\* erworben werden.

(\* Wohnungsfürsorgegesellschaft Berlin m.b.H. bzw. dem Stadtamt für Siedlungs- und Wohnungswesen i.R.d. Reichssiedlungsgesetzes v. 11. August 1919)



Doehlweg 1 und 3



Doehlweg 1 und 3 heute

In einer Urkunde steht: "Der Erschienene erklärte zunächst, dass er infolge einer Kriegsverletzung völlig erblindet sei. Der mitunterzeichnete Richter stellt die Erblindung des Erschienenen aus persönlichem Augenschein hiermit fest." Jedes Haus trug an der Fassade eine eigene Bezeichnung, z. B. "Haus Waldnest"



Doehlweg 1 und 3

Juli 1932

Mai 1932

Die Postagentur (PAg) Berlin-Spandau 6 befindet sich seit 1.7. im Eschenweg 8.

Im Mai sorgsamer Abbau der Fachwerk-Kapelle in Siemensstadt. Mit Pferdefuhrwerken und auf Tiefladern verladen, transportierte die Baufirma Karl Sange die nummerierten Teile zum Aufbau nach Hakenfelde. Architekt Kühne aus Pichelsdorf übernahm die Bauleitung.

Am 7.7. ist Richtfest.

Mai bis Oktober 1932



Richtfest der Wichernkapelle

Berlin zählt wegen Rationalisierung und Konjunkturrückgang 600 000 Arbeitslose.

Am 23.10. Einweihung der Wichernkapelle. Die Weihpredigt hält Superintendent Lic. Martin Albertz und die Predigt Pfarrer Hermann Bunke.



Weihe der Wichernkapelle 1932

Licentiatus (Lic.) ist ein besonderer Grad theologischer Promotion.

1933

1934

Durch die Nationalsozialisten wird auf Grund der Notverordnung vom 28.2. die Vereinsfreiheit aufgehoben.

20 Jahre Waldschänke, Stammgäste:



Diese Tafel ist in der Waldschänke zu noch sehen.





Alte Inneneinrichtung

1935 1936	Die alten Wege und Fahrbahndecken bestehend aus verdichtetem Sand und Kiesgemisch, werden durch Splitt und Spritzasphalt erneuert.  Eschenweg Ecke Tannenweg	1936 war der Doehlweg noch ein Sandweg.  Die "Gruppe der Gartenfreunde Spandau-Hakenfelde" wird in Gartenbauverein Spandau-Hakenfelde umbenannt.
	Holunderweg	
1937	Am 1.1. Gründung der selbstständigen Kirchengemeinde Spandau-Hakenfelde, die bis 31.12.1936 zur Luthergemeinde gehörte Am 11.1. Erhalt der Urkunde über die Namensänderung (auf Antrag) in Wichern- Kirchengemeinde  Der 1.7. ist das offizielle Gründungsdatum	Zum 1.1. werden acht selbstständige städtische Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaften der "Wohnungsfürsorgegesellschaft" zusammengeschlossen. Die neue Gesellschaft firmiert unter dem Namen "Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft" (GSW). Sie übernimmt die Anteile der
	der Wicherngemeinde.	Waldsiedlung AG.
1937	Am 1. Juli wird im Eschenweg Nr. 8 die Postagentur PAg Berlin-Spandau 6 eröffnet.	Spandau hat sich vergrößert. Damit sich der Postverkehr verbessert, wurde diese Amtsstelle neu eingerichtet.

1938	Die Häuser im Pappelweg Nr. 42 und 43 erhielten noch in der Bauphase die Auflage, vorschriftsmäßige Luftschutzräume einzubauen.	Pappelweg 42 und 43
1938	Die Änderung der Vereinssatzung des Gartenbauvereins Spandau-Hakenfelde muss von der NSDAP genehmigt werden.	Obstbaumbestand in der Waldsiedlung: 1005 Apfelbäume, 550 Birnbäume, 618 Kirschbäume, 447 Pflaumenbäume, 26 Nussbäume, 1884 Johannisbeersträucher, 1742 Stachelbeersträucher usw.
1939	Der Gartenbauverein muss seine Satzung erneut ändern.	Am 1.9. Beginn des 2. Weltkriegs
1941	Am 15.9. wird die Postagentur Berlin- Spandau 6 vom Eschenweg 8 in den Eschenweg 60 verlegt.	
1941/ 1942	Die Häuser im Pappelweg Nr. 58 und 60 sind von der Sonderbau GmbH der Deutschen Arbeitsfront (DAF) errichtet worden.  Pappelweg 58	Pappelweg 60
1944	Im Laufe des Jahres musste durch kriegsbedingte Einwirkung das Postamt <b>Berlin-Spandau 6</b> Eschenweg 60 den Dienstbetrieb einstellen.	
1945	Bombardierung der Waldsiedlung (Fichten- und Pappelweg). Viele Bewohner müssen beim Einmarsch der Roten Armee ihre Häuser verlassen und im Wald lagern.	Am 8.5. Ende des Weltkriegs Auf Anordnung der sowjetischen Kommandantur werden sämtliche Vereine aufgelöst.

Mai 1945	Als am 2.5. die beschränkte Wiederaufnahme der täglichen Briefzustellung erfolgt, liegt für die Wiedereröffnung der Postagentur Berlin- Spandau 6 kein Bedarf vor.	
Dezember 1945	Im amtlichen Fernsprechbuch für Berlin in der Ausgabe Dezember befindet sich im Tannenweg 86 noch das <b>Polizeirevier</b> 143a, eine Außenstelle des Polizeireviers 143 in der Neuendorfer Str. 30.	Der "Gartenbauverein Spandau-Hakenfelde" nimmt den Zusatz "Waldsiedlung" in seinen Namen auf.
1946	Kommissarische Weiterführung des Gartenbauvereins	Demokratische Wahlen in Berlin
1947	Wiedergründung des Gartenbauvereins und Einsatz der demokratischen Satzung von 1926	Der Gartenbauverein hat mit 403 Mitgliedern seinen Höchststand, heute sind es ca. 300.
1947	1947 werden vom Gartenbauverein allein 160 000 Pflanzen, 300 Obstbäume, 600 Sträucher sowie Saatkartoffeln beschafft.	
Mai 1948	Am 19.5. wird die nichtpolitische Organisation Gartenbauverein Spandau-Hakenfelde (Waldsiedlung) It. Berlin-Kommandantura- Order (BK-O) 4766 in der Stammkartei für nichtpolitische Organisationen registriert. Für den Neudruck der Vereinssatzungen müssen 12 kg Altpapier abgeliefert werden.	Der erste Nachkriegsgottesdienst der Wicherngemeinde findet am 16.5. (1. Pfingstfeiertag) unter Pfarrer Bunke statt. Währungsreform (von der Reichsmark zur D-Mark), Ende der Vier-Mächte-Verwaltung Berlins, Spaltung Berlins in Ost und West
Juni 1948	Die Wicherngemeinde erwirbt vom Johannesstift durch Spenden (7000 RM) eine alte Wehrmachtsbaracke samt Inhalt mit roten, verrosteten Blechnäpfen, Tellern und Bechern. Freiwillige Helfer errichteten die Baracke. Was morgens eingebaut wurde war am nächsten Morgen verschwunden. Erst mit dem Einbau von Türen und Fenstern mit Schlössern verbesserte sich die Lage. Die Möbel wurden grün und rot gebeizt. Am 16.6. zog der Kindergarten mit 2 Fachkräften und einer Wirtschaftskraft in die Baracke ein, die nun als Wichernheim bezeichnet wird. Im Oktober erfolgt der Einzug einer Schwesternstation in das Wichernheim.	Wichernhaus (alte Wehrmachtsbaracke)
Mai 1949	Ende der Blockade von West-Berlin	Die Blockade dauert vom 24.6.1948 bis 12.5.1949.

1953	Die Ausweitung der Wicherngemeinde auf über 12 000 Gemeindemitglieder erfordert eine zweite Pfarrstelle. Sie wird mit Pfarrer Dr. Hans-Georg Schroth besetzt.	Anfang der 1950er Jahre existiert noch im Tannenweg 86 die Revierzweigmeldestelle (RZm) 143 der Polizei (Tel. 37 22 70). Es soll sich dort auch noch eine Arrestzelle befunden haben.
Dezember 1953	25. Jahrestag der Weihe der StElisabeth-Kapelle am 17.6.1928 Errichtung der Kurie St. Elisabeth am 1.12.1953, jetzt katholische Pfarrei <b>St. Lambertus</b> in der Cautiusstraße	Im Birkenweg 6 ist die Hebamme E. Sch. ansässig, zu erreichen unter Tel. 37 50 18.
April 1954	Am 1.4. wird im Fichtenweg 101 eine Poststelle I mit der Bezeichnung <b>Berlin-Spandau 8</b> eingerichtet.	Von 1949 bis 1954 ist Karl Schilling Spandauer Bürgermeister.
Juni – August 1955	Das Wichernheim ist zu klein geworden. Durch einen glücklichen Zufall konnte die Wichern-Gemeinde ein Schwedenhaus erwerben. Richtfest war im Juni 1955. Bereits im August konnte das Schwedenhaus unter Anwesenheit der Gräfin Lily Hamilton aus Stockholm vom schwedischen "Hjälpkommitten for Tyksland barn" eingeweiht werden. Sie gab auch ihre Zustimmung für den Erwerb durch die Wichern-Gemeinde.	Das ursprüngliche Ziel des Schwedenhauses sollte die Deutsche Demokratische Republik sein, was aber nicht zu Stande kam.  Initiator des Schwedenhauses war vor allem Pfarrer Dr. Schroth.
1955	Am 8.11. wird die Straße 636 in Lichtwarkweg umbenannt. Auch wird die Straße 634 in Merianweg umbenannt.	Alfred Lichtwark war Hamburger Kunsthistoriker und Kunstpädagoge (*14.11.1852 Reitbrook bei Hamburg, †13.1.1914 Hamburg).  Matthäus Merian (*22.9.1593 Basel, †19.6.1650 Schwalbach) war ein berühmter Kupferstecher und Buchhändler. Er illustrierte die "Biblia Sacra", heute als Merian-Rilderbibel bekannt

heute als Merian-Bilderbibel bekannt.

19

Die Grundstückspreise fallen dramatisch, auch in der Waldsiedlung.	Ursache ist das Ultimatum der UdSSR zu Berlin (freie Stadt West-Berlin oder Verwaltung durch die DDR).
Die Poststelle I <b>Berlin-Spandau 8</b> , nunmehr im Fichtenweg 76, wird am 1.7. unter erheblichen Bürgerprotesten geschlossen.	Wann der Umzug vom Fichtenweg 101 nach Nr. 76 erfolgte, kann nicht herausgefunden werden.
Das auf der bebauten Seite der Wichernstraße vorbeiführende Gleis wird von der Osthavelländischen Eisenbahn (OHE) auf die Südseite der Wichernstraße verlegt (siehe auch Foto Oktober 1932).	Die Osthavelländische Eisenbahn heißt seit 2006 Havelländische Eisenbahn AG (HVLE).
Wichernstraße, Gleise liegen noch	Gleise liegen noch vor der Wichernkirche (auf dem Bild noch als Wichernkapelle bezeichnet)
Die umgebaute Wichernkapelle und die neue <b>Walker-Orgel</b> wurden ihrer Bestimmung übergeben.	Walker-Orgel
Der Kindergartenneubau der Wicherngemeinde wird am 10.8. eingeweiht.	Der Kindergarten erhält viel Zuspruch.
Mit Verfügung der Abt. III Vk 23.53/23.50/63 vom 21.3.1963 wird der Tannenweg zur Einbahnstraße erklärt.	Ein <b>Einbahnstraßensystem</b> für die gesamte Waldsiedlung wird mit dem Schreiben der Abt. III-A-a Vk 23.53 vom 6.6.1966 verfügt.
	Die Poststelle I Berlin-Spandau 8, nunmehr im Fichtenweg 76, wird am 1.7. unter erheblichen Bürgerprotesten geschlossen.  Das auf der bebauten Seite der Wichernstraße vorbeiführende Gleis wird von der Osthavelländischen Eisenbahn (OHE) auf die Südseite der Wichernstraße verlegt (siehe auch Foto Oktober 1932).  Wichernstraße, Gleise liegen noch  Die umgebaute Wichernkapelle und die neue Walker-Orgel wurden ihrer Bestimmung übergeben.  Der Kindergartenneubau der Wicherngemeinde wird am 10.8. eingeweiht.  Mit Verfügung der Abt. III Vk 23.53/23.50/63 vom 21.3.1963 wird der Tannenweg zur

	<b>T</b>	<u> </u>
1969	Das neue Gemeindehaus der Wichern- gemeinde entsteht.	Das Gemeindehaus heute
1970 – 1998	Der Gemeindeangestellte G. Hussok, ein leidenschaftlicher Filmvorführer, eröffnet das <b>Wichernkino</b> . An den Wochenenden werden Filme für Erwachsene und für Kinder gezeigt.	Für die Fußballfreunde der Waldsiedlung diente die große Filmleinwand auch zur Übertragung der Fußballweltmeisterschaften.
14. März 1971	Einweihung des neuen Gemeindehauses mit einem Festgottesdienst, in dem der Bischof von Berlin-Brandenburg, Dr. Kurt Scharf, die Predig hielt.	Am Nachmittag Eröffnung des Miniclubs
1974	Im Heideschloss zur Weihnachtszeit   Treppe zum oberen Saal	Heideschloss  Heideschloss  Grüße aus der Waldsiedlung in Berlin-Spandau
	Treppe zum oberen Saal	
	I.	ı

1976	Proteste gegen den Ausbau des <b>Kraftwerks Oberhavel</b>	Die Proteste sind schließlich erfolgreich.
1977	Umbenennung des Gartenbauvereins in "Verein der Gartenfreunde e.V." (VdG)	Am 29.3. brannte das Schwedenhaus (Kindergarten und Jugendhaus) der Wicherngemeinde ab.
1978	Am 1.3. wird der Standort der Nebenanstalt der Justizvollzugsanstalt (JVA) Düppel eingerichtet.  Eingang Niederneuendorfer Allee  Seit 1991 ist die JVA Hakenfelde eine selbstständige Anstalt.	Vorher befand sich hier an der Niederneuendorfer Allee ein Wohnheim der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Bis 1945 war es ein Fremdarbeitslager (Buchenweg 2 Lager Hakenfelde) für Ostarbeiterinnen, betrieben durch das Luftfahrtgerätewerk (LGW) Hakenfelde der Firma Siemens.
1979	Kälteste Nacht in Berlin seit 1871 mit –19 °C und Schneechaos	
1980	Der Berliner Senat verzichtet auf das Rückkaufrecht von 198 Reihenhäusern, die von der ehemaligen Baugenossenschaft "Eigenheim Spandau" im äußeren Bereich der Waldsiedlung errichtet wurden.	
1983	Die Waldsiedlung gehört zum Testgebiet zur Einführung des Kabelfernsehens.	Baumpflanzungen werden in der Waldsiedlung vorgenommen.
1983	Ein Antrag auf verkehrsberuhigten Bereich für die Waldsiedlung wurde gestellt.  Birkenweg Ecke Aspenweg	Der Orden entschließt sich, den Konvent der Grauen Schwestern der Heiligen Elisabeth zum 31.10. aufzugeben. Die Schwestern nehmen nach 55 Jahren Dienst altersbedingt Abschied von ihrer sozialen und seelsorgerischen Arbeit.
	Directives Loke Aspetives	

1984	Der Zeitungsladen wird von Frau Schmiedel geführt, wird 1991 von Frau H. Schröder übernommen.	
1985	Zum 1.1. Einführung der allgemeinen Plicht, die Hausnummern zu beleuchten	Hausnummernbeleuchtung im denkmalgeschützten Bereich
1985	Am 9.5. Gasexplosion im Tannenweg 45-46	
Dezember 1985	Auf Betreiben des VdG Beschränkung auf Tempo 30 km/h in weiten Teilen der Waldsiedlung	Die Waldsiedlung ist die älteste <b>Tempo-30-Zone</b> in Spandau.
1986	Der innere Kern der Waldsiedlung wird unter <b>Denkmalschutz</b> gestellt.	Die Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft (GSW) bietet den Mietern die Häuser zum Kauf an.
1986	Siedlungsfest 60 Jahre "Verein der Gartenfreunde"	Schirmherr ist Peter Rebsch (*20.2.1938, †16.9.2007), Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin.

1987	Die GSW hat noch 296 Wohneinheiten der Waldsiedlung in ihrem Bestand.	
1987	Das Spandauer Volksblatt berichtet von der Grundsteinlegung am 26.10. für einen Nonnen-Konvent neben dem StElisabeth- Seniorenheim.	Der Konvent ist das Wohngebäude der Nonnen.
1988	Am 29.2. erfolgt das Richtfest für den Konvent der Nonnen vom Orden der "Heiligen Jungfrau mit dem unbefleckten Herzen". Darunter sind 5 Franziskanerinnen aus Indien.	Der Seniorenclub begeht sein 10-jähriges Jubiläum.  Seniorenclub
1988	Großbrand im Aspenweg	
1989	Vorlage zur Neugestaltung des Birkenwegs an Stadtrat Jungclaus und Gartenbauamtsleiterin Hube überreicht	Aufstellung von Glascontainern in der Wichernstraße. Leider sind diese wieder entfernt worden. Noch immer hat der VdG keine Zustimmung des Bezirksamts für einen neuen Standort erhalten.
1989	Am 9.11. Fall der Berliner Mauer	
1991	Der VdG feiert im Schützenhof Spandau sein 65-jähriges Bestehen.	
	65-jähriges Bestehen.	

1991	Von 1991 bis 2011 wird der <b>Siedlungsladen</b> , ehemals von Frau Schmiedel (Zeitschriften und Lotto), von Heidi Schröder geführt.	
1992	Umbau des <b>Birkenwegs</b> als verkehrsberuhigter Bereich	Die Mittelpromenade erhält auf Initiative des VdG später Abfallbehälter und Hundekotbeutelspender.
1993	An der Ladenzeile im Birkenweg werden Filmaufnahmen gemacht.	Filmaufnahme im Birkenweg
1994	Fertigstellung der JVA Hakenfelde als Freigängereinrichtung	Bekannte Inhaftierte sind: Günter Schabowski, Egon Krenz, Carsten Speck
Oktober 1995	Heidis <b>Dorflädchen</b> wird nach Umbau wiedereröffnet.	Vorherige Pächter waren Radschinski, B. Münch, Fr. R. Sommer

1995	Bluttat in der Waldsiedlung: Eine Frau wird in ihrem Haus von einem drogenabhängigen Nachbarn erstochen.	
1997	Der Bäckerladen Heidrich wird von der Bäckersfrau K. Karell und ihrem Lebenspartner P. Zimmer übernommen.	Der Friseurladen im Birkenweg
1998	Das katholische StElisabeth- Seniorenheim feiert am 20.9. den 70. Jahrestag seines Bestehens.	
2000	Bei Feuer im Fichtenweg am 13.3. stirbt ein Bewohner.   Bewohner.  Brandschaden im Fichtenweg	Ausmaß des Feuers im Fichtenweg

	Auf Anregung des VdG-Vorstandes wird der Tannenweg am 23.5. durch die Feuerwache Spandau-Nord alarmmäßig befahren, um den Bewohnern zu zeigen, wie ihre verbotswidrig abgestellten Fahrzeuge den Einsatz der Feuerwehr behindern.	Ein Bewusstsein für das Problem ist nicht lebendig geblieben
2000	Drehleiter mit 14 t Gewicht auf dem Gehweg (Datum des Fotoapparats war falsch eingestellt)	Kaum Abstand im Tannenweg
	Als Nostalgieverkehr fährt der Adler vom Güterbahnhof Spandau auf den Gleisen der OHE über den Güterbahnhof Johannesstift zum Prellbock im Spandauer Stadtforst.	Der Adler ist ein Nachbau der ersten Dampflok, die am 7.12.1835 zwischen Nürnberg und Fürth fuhr.
Sommer 2000		(Datum des Fotoapparats war falsch eingestellt)
2001	Schaffung von 35 Parkplätzen in der Buskehre für die unter Parkplatznot leidenden Waldsiedler	
2002	Das Kraftwerk Oberhavel wird stillgelegt und im Weiteren abgerissen.	
2004	Am 28.10. Bau einer Ampelanlage am Blindenwohnheim (Niederneuendorfer Allee) wegen des hohen Verkehrsaufkommens auf der Ausfallstraße nach Hennigsdorf	Am 25.5. stimmt der Senat von Berlin dem Verkauf der GSW zu.

Juni 2004	Fusion zur evangelischen Kirchengemeinde Wichern-Radeland	Der Schaukasten der GSW wird von dem Verein der Gartenfreunde benutzt.
bis 2005	Die Litfaßsäule im Birkenweg Ecke Buchenweg wird noch plakatiert, aber am 4.1. abgebrochen (abgerissen).	
2005	Massiver Protest der Waldsiedler gegen das Bezirksamt nach einer "Knöllchenaktion" des Ordnungsamts gegen Falschparker	
2005	Verkehrszählung in der Wichernstraße durch die Siedler wegen stark anwachsenden Durchgangsverkehrs	Seitdem das Tor zum Johannesstift offensteht, nimmt der Autoverkehr zu.
Mai 2005	Die alte Pumpe im Birkenweg wird erneuert.	Neue, historische Schwengelpumpe
Mai 2005	Auch für die Wichernstraße wird Tempo 30 eingeführt.  Straßenschilder werden erneuert.	Die Litfaßsäule in der Wichernstraße ist bereits abgebrochen.

## Auf Initiative des Bewohners D. Kapitzke wurde eine Fahrradtour über den Radwanderweg Berlin – Kopenhagen zur Hansestadt Rostock durchgeführt. 22 Radlerinnen und Radler nahmen daran teil. Mit einem 2-Tagesausflug fuhren einige Gartenfreunde zu den Radlerinnen und Radlern in Rostock. Gemeinsame Ausflüge nach Warnemünde und ein gemeinsames Abendessen im Lokal "Ritter Runkel" rundeten das gemeinsame Wochenende ab.

August 2005



Die ersten – Glückliche Ankunft am Ortseingang von Rostock

Drei kleine Testfahrten als Gruppe mit dem Rad nach Pausin, Stolpe und Potsdam wurden absolviert. Bis heute ist der größte Teil zusammengeblieben und fährt in unregelmäßigen Abstand Tagestouren ins Berliner Umland. Einmal im Jahr wird eine 3- bis 4-Tagestour durchgeführt.

August 2005

Heidis Dorflädchen wird erneut umgebaut.



Nach dem Umbau

## Am 10.6. großes Siedlungsfest



Juni 2006

## Fest der Generationen 90 Jahre Waldsiedlung 80 Jahre Verein der Gartenfreunde





Bühne im Birkenweg



Festmeile Birkenweg

Der Teil der stillgelegten Wichernstraße wird renaturiert. Das ist das Stück vom Holunderweg bis zur Kreuzung Hakenfelder Straße 2006 Renaturierung der stillgelegten Wichernstraße Alter Verlauf der Wichernstraße Im gesamten Siedlungsgebiet werden Löcher An Pappeln im Pappelweg wurden gegraben, um das Gasleitungsnetz zu Wurzelbehandlungen durchgeführt. Ziel war es, sanieren. In die bestehenden Gasleitungen August den stark austreibenden Wurzelwuchs 2006 werden Kunststoffschläuche eingezogen als einzudämmen, da Schäden an den Häuser vorbereitende Maßnahme für die kommende auftraten. Dabei wurden einige Pappeln gefällt. Erdgasversorgung. Der Eichen- und Buchenweg erhalten eine neue Fahrbahndecke. November. Dezember 2006 Buchenweg Eichenweg 10. Ihren 100. Geburtstag feiert Frau M. Dezember Viele Siedler und der Verein der 2006 Gartenfreunde gratulieren.

31

Teile der Fahrbahn des Schlehenwegs vor der Wichernkirche werden saniert.	
Auf der Birkenweg-Promenade werden neue Birken vom Grünflächenamt als Ersatzpflanzungen nicht angewachsener Bäume vorgenommen.	
Der Verein der Gartenfreunde und die BSR haben auf der Promenade im Birkenweg Abfallbehälter aufgestellt.	
10 Obstbäume wurden vom Bezirksamt Spandau an die Waldsiedler übergeben. Es war ein Geschenk von Bürgermeister Konrad Birkholz zum 90. Jubiläum (2006) der Waldsiedlung.	
Eine mobile Geschwindigkeitswarnanlage wurde in der Wichernstraße aufgestellt, um an die vorgeschriebene Höchst- geschwindigkeit von 30 km/h zu erinnern. Bei höherer Geschwindigkeit kam die Aufforderung "Fahr langsamer".	
Die Ein- und Ausfahrten zum Dreieckparkplatz Eichen-Buchenweg werden mit Kopfstein gepflastert.	
Der Verein der Gartenfreunde befestigt Hundekotbeutelspender neben den Abfall- behältern. Diese und die laufenden Kosten trägt der Verein.	
Von 2009 bis November 2011 ist das <b>Heideschloss</b> nicht bewirtschaftet.	Erst im Dezember 2011 eröffnet Dirk Junge als neuer Pächter.
Eine Praxis für Logopädie hat im Eschenweg eröffnet.	
Nach 2 Jahren wurde die viel diskutierte und letztendlich versprochene 5-Meter-Markierung an der Kreuzung Eschen-Fichtenweg vorgenommen, um Autofahrer hinzuweisen, den Einmündungsbereich nicht zu versperren.	Wegen Mangel an Interesse stellt der Vorstand der Gartenfreunde das Wurzelwerk/Kieztreff (seit 2003 bestehend) ein. Die gemeinsame Aktivität jedoch lebt in Form des jährlichen Frühjahrsputzes der Waldsiedlung fort.
Um den Bezug zur Waldsiedlung stärker zu verdeutlichen, ändert der VdG seinen Namen in Verein der Gartenfreunde Waldsiedlung Hakenfelde 1926 e.V.	
	vor der Wichernkirche werden saniert.  Auf der Birkenweg-Promenade werden neue Birken vom Grünflächenamt als Ersatzpflanzungen nicht angewachsener Bäume vorgenommen.  Der Verein der Gartenfreunde und die BSR haben auf der Promenade im Birkenweg Abfallbehälter aufgestellt.  10 Obstbäume wurden vom Bezirksamt Spandau an die Waldsiedler übergeben. Es war ein Geschenk von Bürgermeister Konrad Birkholz zum 90. Jubiläum (2006) der Waldsiedlung.  Eine mobile Geschwindigkeitswarnanlage wurde in der Wichernstraße aufgestellt, um an die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h zu erinnern. Bei höherer Geschwindigkeit kam die Aufforderung "Fahr langsamer".  Die Ein- und Ausfahrten zum Dreieckparkplatz Eichen-Buchenweg werden mit Kopfstein gepflastert.  Der Verein der Gartenfreunde befestigt Hundekotbeutelspender neben den Abfallbehältern. Diese und die laufenden Kosten trägt der Verein.  Von 2009 bis November 2011 ist das Heideschloss nicht bewirtschaftet.  Eine Praxis für Logopädie hat im Eschenweg eröffnet.  Nach 2 Jahren wurde die viel diskutierte und letztendlich versprochene 5-Meter-Markierung an der Kreuzung Eschen-Fichtenweg vorgenommen, um Autofahrer hinzuweisen, den Einmündungsbereich nicht zu versperren.  Um den Bezug zur Waldsiedlung stärker zu verdeutlichen, ändert der VdG seinen Namen in Verein der Gartenfreunde Waldsiedlung

April 2011	Der VdG hat in Verbindung mit dem NABU an der Birkenweg-Promenade 5 Nistkästen für Blaumeisen und Rotschwänze aufgehängt.	Der NABU ist der Naturschutzbund Deutschland e.V.
Dezember 2011	Das Heideschloss wird nach langem Leerstand unter neuer Bewirtschaftung wiedereröffnet.	Heideschloss in der Zeit 2012 bis Anfang 2016
2011	Aus gesundheitlichen Gründen muss Heidis Dorflädchen am 31.12. geschlossen werden.	
April 2012	Das ehemalige Dorflädchen von Heidi erhält eine neue Frontverglasung und wird in Eigenarbeit renoviert. Ab 8.6. gibt es wieder Brötchen und Zeitungen.	Von Juni 2012 und nur bis Mai 2015 wird aus Heidis Dorflädchen der <b>Kiezladen</b> von Petra Vogel, der aus Kostengründen allerdings nicht mehr besteht.
Oktober 2013	Die gasbetriebenen Laternen der Wichernstraße werden abgebaut und gegen neue, energiesparende Laternen ersetzt.	
März 2014	Die Glascontainer in der Wichernstraße werden entfernt. Ein Ersatzstandort ist noch immer nicht genehmigt worden.	
2014	Der namenlose Verbindungsweg zwischen Hakenfelder Str. und Wichernstraße wird am 17.10. in <b>Helen-Keller-Weg</b> benannt.	Anwesende: Vertreter des Lions-Clubs Berlin, von Sozial- und Blindeneinrichtungen, Baustadtrat Röding und Sozialstadtrat Brewig sowie interessierte Anwohner.

Januar 2015	Spandaus Bürgermeister Helmut Kleebank stellt sich auf dem traditionellen <b>Frühschoppen des VdG</b> im Seniorenclub den Fragen der Vereinsmitglieder.	
Mai 2015	Bürgermeister Kleebank besucht erneut die Bewohner der Waldsiedlung, um den Bürgerhaushalt zu erläutern.	Im Rahmen des <b>Spandauer Bürgerhaushalts</b> können Anträge an das Bezirksamt gerichtet werden.
März 2016	Das Heideschloss wird aus Kostengründen geschlossen und ist seither nicht mehr bewirtschaftet.	
	Heideschloss um 1955, Gaststube	Heideschloss um 1955, oberer Saal
Mai 2016	Am 29.5. werden mit Unterstützung des Bezirksamts Spandau, der BSR und des VdG acht neue Abfallbehälter und Hundekot- beutelspender aufgestellt.	Austausch der Abfallbehälter
Juli 2016	Bürgermeister Helmut Kleebank und der Vorstand des VdG begehen am 27.7. die Waldsiedlung.	Erheblicher <b>Leerstand</b> in den Miethäusern wird deutlich.

## 100 Jahre Waldsiedlung 90 Jahre VdG

Für den 17.9. organisiert das Ehrenmitglied des VdG, Gartenfreund D. Kapitzke, eine 100 m lange Geburtstags-Kaffeetafel im Birkenweg. Unterstützung erfolgte vom ev. Johannesstift und vom VdG.



100 m lange Kaffeetafel



Die Kaffeetafel im Birkenweg

Etwa 250 Bewohner haben sich zu der Kaffeetafel eingefunden. Die 3 am schönsten eingedeckten Tische wurden prämiiert. Zwei Bewohnerinnen übernahmen die Moderation. Im Vorfeld trafen sich einige Bewohner zum Gesangskreis, um dann gemeinsam bei der Kaffeetafel zu singen. Ein Geigenspieler, eine Querflöte, 2 Akkordeons und drei Trommlerinnen sorgten für die musikalische Unterhaltung. Ein gelungener Tag!



Bewohner der Waldsiedlung singen gemeinsam



Pflastersteine als Tischdekoration

ab September 2016

September 2016

> Nach mehrmaligem Eigentümerwechsel werden die 30 leerstehenden Mietwohnungen sukzessive saniert.

Der Leerstand währte über 10 Jahre.



Das 100-jährige Bestehen der Waldsiedlung Hakenfelde wird gemeinsam von der ev. Wichern-Radeland-Gemeinde. dem St.-Elisabeth-Seniorenheim und dem Verein der Gartenfreunde Waldsiedlung Hakenfelde 1926 e.V. ausgerichtet.

Auf dem Freigelände der Gemeinde standen Marktstände für die verschiedenen Köstlichkeiten und Getränke bereit. Unser Imker aus der Siedlung stellte seine verschiedenen Honigprodukte vor.

In den Räumlichkeiten wurde neben dem Bücherstand der Gemeinde auch Kunstgewerbe, wie Leinenartikel, Porzellanmalerei und Töpferwaren, angeboten.

Erntedankgaben für "Leib und Seele"



Kletterbaum

Die Feierlichkeiten fanden am 2.10. auf dem Gelände und in den Räumen der Wichern-Radeland-Gemeinde in der Wichernstraße statt. Die lange Verweildauer der ca. 350 Gäste zeigte, dass das Fest sehr gut ankam. Zur musikalischen Unterhaltung trugen die Bands Wildflowers, Spätlese und das Klezmer-Trio bei. Die Feuerzauberschau eines Feuerwehrmanns verzauberte die Besucher. Für die Kinder wurde ein Kletterbaum hergerichtet, für die Kleinen stand eine Hüpfburg zur Verfügung. Nicht vergessen sollte man das Engagement aller Beteiligten. Ein sehr großes Interesse fanden in der Ausstellung

des VdG diese Zeittafel 100 Jahre Waldsiedlung und die Fotoschau im Gemeindesaal mit Bildern aus der Waldsiedlung von einst und heute.



Klezmer-Trio



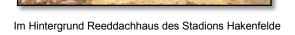
Hüpfburg für die Kleinen



Feuerzauberschau

Oktober 2016

# November 2016 Eine mobile Geschwindigkeitswarnanlage wurde vor der Wichernkirche aufgestellt, um an die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h zu erinnern. Bei höherer Geschwindigkeit kommt die Aufforderung "Fahr langsamer". Der Weg vor dem Seniorenclub Hakenfelde wird in voller Länge erneuert.





Asphaltierter Gehweg, Bauarbeiten noch nicht abgeschlossen



Auf Initiative eines Gartenfreundes wurde von der BSR am Merianweg Ecke Pappelweg ein Abfallbehälter montiert.



Neuer Abfallbehälter am Merianweg

## Quellenangaben:

Sammlung/Archiv: Verein der Gartenfreunde Waldsiedlung Hakenfelde 1926 e.V.

Chronik 50 Jahre Gartenbauverein Spandau- Hakenfelde "Waldsiedlung"

St.-Elisabeth-Seniorenheim

Sammlung Schläfke, Berlin

Wochenschrift des Architekten-Vereins zu Berlin, Zeitschrift für Architekten und Bauingenieure

Bauwelt: 11.Juni 1914, 5.Jahrgang, Nr.24

Spandauer Zeitung vom 17. Juni 1928

Verschiedene Artikel: Spandauer Volksblatt

Archiv Wichern-Radelandgemeinde

Erlebnisse einer Bewohnerin, später Leiterin der Kindertagesstätte Wichern

Lebenserinnerungen mehrerer Siedlungsbewohner

Geschichte unter unseren Füßen, Ausstellungsprojekt der Heinrich-Böll- Oberschule, (Wahlpflichtkurs Geschichte, 10. Jahrgang) in Zusammenarbeit mit der Jugendgeschichtswerkstatt Spandau im Kulturhaus Spandau vom 10. Januar bis 28. Februar 1995

Gemeindebrief Wichern-Radeland, Juni/Juli 2006

Festschrift: 100 Jahre Wicherngemeinde, herausgegeben zur 100-Jahr-Feier der Wichernkirche im Oktober 1997

Festschrift: Auszug aus 50 Jahren Wicherngemeinde

Spandau: Herausgeber Wirtschaftshof Spandau: Wegweiser durch die Stadt Spandau. Ausgabe ohne Datum (etwa Anfang der 1950er Jahre)

### Bildmaterial:

Sammlung/Archiv: Verein der Gartenfreunde Waldsiedlung Hakenfelde 1926 e.V.

St.-Elisabeth-Seniorenheim

Archiv Wichern-Radelandgemeinde

Sammlung Schläfke, Berlin

## Zeitzeugen erzählten, berichteten aus der Waldsiedlung und Umgebung:

Laut Herbert D., in der Waldsiedlung geboren: Noch 1953 befand sich im Tannenweg 86 die Revierzweigstelle 143 der Polizei mit einer Arrestzelle.

Die Gleise der OHE, die vor der Wichernkirche lagen, waren noch zur Zeit seiner Konfirmation 1944 vor der Wichernkirche vorhanden; sie sind später auf die gegenüberliegende Straßenseite verlegt worden. Es gibt unterschiedliche Angaben über den Zeitpunkt der Verlegung der Gleise. Siehe Festschrift 50 Jahre Wicherngemeinde, hier wird eine Verlegung südlich der Wichernstraße Ende der 1950er Jahre angegeben.

## Weitere Informationen:

https://de.wikipedia.org, Suchbegriff "Waldsiedlung Hakenfelde"

Stand: 12.2016